

Wie zur Strafe für diese Haltung entwickelte sich im Sommer 1991 in einer Rosenrabatte auf der Nordseite unseres Hauses in Basel auf humosem Lehmboden ein Bewuchs mit *Amblystegium serpens*! Wohl im gleichen Masse trugen gärtnerische Faulheit und bryologisches Interesse dazu bei, dass ich diese Entwicklung nicht störte. Die einzige Pflege, die ich dem Beet zuteil werden liess, bestand im manuellen Entfernen von *Poa annua* und *Sagina procumbens*, die sich zwischen den Rosenstöcken festgesetzt hatten.

Und siehe da, im Frühling 1992 besass ich bei reichlicher Kapselbildung von *Amblystegium* einen deckenden Moosteppich im Rosenbeet und präsentierte ihn stolz allen unseren Besuchern. Neben der dominierenden Art traten kleine Polster von *Barbula unguiculata* und Gruppen von *Funaria hygrometrica* darin auf. Die Krümelung des Bodens und die Wuchsform von *Amblystegium* bewirkte, dass kein ebener Rasen, sondern ein Bewuchs mit kleinen Buckeln entstand.

Doch die ungetrübte Freude war kurz. Ein Amselpaar, das in der Nähe nistete, entdeckte mein Moosbeet, und es entspann sich eine bittere Auseinandersetzung zwischen den Vögeln und mir, die erst mit dem Ausfliegen der Jungvögel endete: Jeden Morgen waren Moospolster ausgerupft und umgedreht worden, um die darunter wohnenden Regenwürmer und andere Bodentierchen zu sammeln, und jeden Tag kehrte ich die umgedrehten Polster wieder um und versuchte sorgfältig, sie wieder in den zugehörigen Lücken zu plazieren. Im Sommer trat relative Ruhe ein, und ich konnte mich auf den Kampf gegen *Poa* und *Sagina* konzentrieren. Regenfälle im Herbst animierten dann die Regenwürmer, ihre Häufchen durch die Moossschicht nach oben zu drücken und neue Störungen zu produzieren.

Zu Beginn des Frühlings 1993 war der Teppich dennoch ziemlich kompakt. *Amblystegium* hatte wieder zahlreiche Kapseln angesetzt, und an einer offenen Stelle siedelte sich sogar eine *Riccia* an, die aber bald wieder verschwand. Doch eines Morgens lag das ganze Beet wie gehäckelt da, als meine Frau das Haus verliess: die Amseln waren wieder da und hatten auf Futtersuche *Amblystegium*, *Barbula* und was sonst noch gewachsen war, ohne Rücksicht auf lateinische Namen ausgezupft und aufs gründlichste metabryologisch bearbeitet. Kein Gedanke mehr an Reparatur, der Traum vom Moosgarten zu Ende!

Was ich hingegen weiter verfolgen will, ist die Frage, ob sich in der gestörten Moosdecke vermehrt Pioniere wie *Funaria* einfinden werden oder ob die Fruktifikation von *Amblystegium* bis zum nächsten Jahr schon wieder eine Dominanz dieser Art bewirken kann.

Wenn ich aber in meinem Aufsätzchen von 1991 das zu kontinentale Klima als Haupthindernis für die Einrichtung von Moosgärten bei uns vermutete, so muss ich in meinem Spezialfall die lieben gefiederten Freunde in ebenso starkem Masse dafür verantwortlich machen. Nachzutragen wäre, dass auch die Spatzen auf Nachbars Dach jedesmal ein Gezeter starten, wenn ich mich über das Moosbeet beuge. Ob auch sie sich dafür interessieren?

Literatur

Hürlimann, H., 1991: Moosgärten in Japan. Der Gartenbau, 112. Jahrg., Heft 11: 462-463.

Hans Hürlimann
Bruderholzallee 160
4059 Basel

DAUERFLÄCHENBEOBACHTUNGEN AN MOOSGESELLSCHAFTEN IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK

Zusammenfassung (cf. Diss. Bot. 196: 245-262, 1993 - Festschrift Zoller)

Im Jahre 1954 hat unser Gründungspräsident, F. Ochsner, im God dal Fuorn im Schweizer Nationalpark 20 Dauerflächen auf Fels, Faulholz und Erde zur Untersuchung von Sukzessionen in Moosgesellschaften angelegt und bis 1975 regelmässig beobachtet. Die Auswertung der nur zum Teil erhaltenen Aufnahmen erbrachte folgende Ergebnisse: Die natürliche Sukzession auf Kalk- wie auf Verrucanofels unterliegt einer hohen Dynamik; dominant sind Kolonisten. Das gleiche gilt für die Flächen auf Erde. Regeneration nach Abschälen nimmt 10-15 Jahre in Anspruch, falls die umgebende Vegetation intakt bleibt. Ohne entsprechende Humusunterlage aber scheint sie länger als die Untersuchungsperiode zu dauern. Verpflanzte Moosdecken hielten sich nur wenige Jahre. Natürliche Kleinkatastrophen (Wind, Schnee, Wild, Trockenheit) fanden öfters statt, so dass immer wieder Raum zu Neubesiedelung frei wird. Sexuelle Reproduktion wurde nur bei Kolonisten festgestellt. Der grössere Teil der Moose aber breitet sich vegetativ aus. *Buxbaumia aphylla* konnte in 2 Flächen über 9 Jahre hindurch beobachtet werden.

Patricia Geissler

LICHEN HERBARIUM OF N.G. KHOLODNY INSTITUTE OF BOTANY IN KIEV (KW), UKRAINE

The Ukrainian National Herbarium (inside N.G. Kholodny Institute of Botany of Academy of Sciences of Ukraine) consists of 5 sections: the vascular plants, the mycological, the bryological, the lichenological herbariums and algological section. In December of 1992 Sergey Kondratyuk together with Mrs Natalya Beznis finished a revision of the lichen herbarium in KW.

The present Ukrainian National Herbarium as a herbarium of Academy of Sciences of Ukraine was created in 1921. A. Achymovich was the first collector and curator of lichen herbarium. Since 1925 the lichenological collections of mentioned herbarium have been increased quickly due to A. Oxner. He was a main founder of lichen herbarium of Institute of Botany. Material was collected mainly in Ukraine, but also in other countries of the former Soviet Union.

Lichenological material was at first arranged according to the system of Zahlbruckner, later to that of Poelt (1973). Within the families, species and genera were ordered alphabetically.

The lichen herbarium comprises about 46'000 specimens, mainly from Ukraine (the Carpathian mountains, plain part of country and the Crimea), and includes various collections from all former Soviet Union. Inside of every lichen taxa material of lichen herbarium of KW consists of three main groups: the lichens of Ukraine, the lichens of countries of former Soviet Union, the lichens of the other countries. Material from Ukraine has been organized according to 25 administrative regions.

Collectors represented in the main collection of the lichens of Ukraine are especially A.N. Oxner and M.F. Makarevich as well as A.S. Lazarenko, E.M. Bradis, N.V. Kondratyeva, D.K. Zerov, E. Elin, F. Gryn', M.I. Kotov, E.M. Lawrenko, Y.D. Kleopov, I. Zoz.

There are also large collections (more than 300 specimens in each) of A.N. Oxner from Byelarus, Azerbajdzan, Ural, Altai, Baikal, Chita, Far East, as well as collections of S. Barkhalov (Azerbajdzan), F. Gryn', B.N. Gorodkov and B.A. Tikhomirov (all from Arctica), V. Govorukhin (Ural), A.S. Lazarenko (Middle Asia), M. Karavayev, T. Rabotnov, N. Savich, V. Sheludyakova (all from Yakutiya).

Selected type material as well as a small collection of historically interesting lichens and some exsiccates (Vezdas, Mereschkowskys, Rabenhorsts etc.) are kept separately. Collection of selected type material is comparatively small. There are type specimens of *Bacidia pulchra*, *Endocarpon inconspicuum*, *E. obscuratum*, *Lecania zinai-dae*, *Lecanora multispora*, *L. nemoralis*, *Melaspilea oxneri*, *Staurothele collumellaris*, *Thrombium cretaceum*, *Verrucaria cretophila*, *V. pontica* from Ukraine.

There are type specimens of *Bacidia zerovii*, *Parmelia altaica*, *P. submundata* Oxner from Altai; *Leptotrema lithophila* and *Parmelia duplicatoides* from Far East; *Aspicilia transbaicalica* from Ural; *Cetraria annae*, *Cladonia kanewskii*, *Lecidea gorodkovii*, *L. karavajevii*, *L. lenensis*, *Parmelia borysororum*, *P. teretiuscula* and *P. tominii* from Siberia; *Acarospora zeravshanica*, *Aspicilia lazarenkoi*, *A. oxneriana*, *A. thjanchanica*, *Buellia gordiagini*, *B. kirgisorum*, *Cetraria potaninii*, *Lecania bullata*, *L. ferganae*, *Placodium kotowii*, *P. sphaeroideum*, *P. verruculiferum*, *Ramalina kazakhorum*, *Stau-rothele lazarenkoi* and *S. laeviniae* from Middle Asia; *Aspicilia grossheimii*, *Phyllopora obsoleta* and *Ramalina kardokovae* from Caucasus also.

There are undetermined specimens of collections from Belarus (collector M.F. Makarevich), Crimea (O.G. Kopachevs'ka); islands of Oceania, Africa, Mongolia, Kuril Isls (collector O.B. Blyum), and Novosibirski islands (collector N.D. Alexandrova) etc. also in the funds of lichen herbarium KW.

A detailed description of the material (collectors, localities, etc.) will be published in the Ukrainian botanical Journal also. Loan requests, appointments to research in the herbarium and requests for more detailed information regarding the contents and collectors should be addressed to:

Dr. S. Kondratyuk
lichen herbarium
N.G. Kholodny Institute of Botany
Academy of Sciences of Ukraine
Tereshchenkivs'ka Street 2
252601 Kiev-DSP-1, Ukraine

ETABLIEREN DER FRITZ-KOPPE-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER BRYOLOGIE

Dr. Fritz Koppe, einer der herausragenden mitteleuropäischen Bryologen, trug im Laufe seines Lebens ein umfangreiches Herbar an Laub- und Lebermoosen zusammen. Dieses Herbar umfasst neben den von Fritz Koppe selbst stammenden Aufsammlungen aus mehreren europäischen Ländern zahlreiche Belege von in- und ausländischen Fachkollegen, mit denen Koppe Kontakt hatte. Vor seinem Tod im Jahre 1981 überliess Dr. Fritz Koppe sein Herbar Herrn Prof. R. Düll zur Nutzung und Aufbewahrung.

Im Verlauf von Diskussionen zwischen den beiden Verfassern über den weiteren Verbleib des Herbars wurde die Idee geboren, das Fritz-Koppe-Herbar an eine ge-

eignete Institution zu verkaufen und den Erlös in eine Stiftung einzubringen, die als Ziel die Förderung der Bryologie haben sollte. Die Realisierung dieser Idee konnte 1991 mit dem Verkauf des Herbars an das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart, das eine optimale Unterbringung gewährleistetete, in Angriff genommen werden.

Nach Formulierung und Überarbeitung mehrerer Versionen der Stiftungs-Satzung wurde die endgültige Fassung dem Finanzamt und Regierungspräsidium Stuttgart vorgelegt und von diesen Behörden am 1.12.1992 genehmigt und somit die Stiftung als gemeinnützig anerkannt.

Die Stiftung ermöglicht die Vergabe des "Fritz-Koppe-Preises" für hervorragende Leistungen im Bereich der Bryologie in Höhe von insgesamt mindestens DM 5000.-. Der Preis wird aus den Zinsen finanziert und in der Regel jährlich vergeben. Mit ihm sollen bevorzugt geobotanische, floristische, aber auch systematisch-taxonomische und andere bryologische Arbeiten ausgezeichnet werden. Die Preise sollen an besonders verdiente nebenberuflich tätige Bryologen insbesondere im deutschsprachigen Raum vergeben werden. Die Preisverleihung soll jeweils zum Geburtstag von Fritz Koppe, am 30.11. verkündet werden.

Um der laufenden Geldentwertung Rechnung zu tragen und die Preissumme im Laufe der Jahre entsprechend aufstocken zu können, wäre eine Erhöhung des ständigen Stammkapitals wünschenswert. Daher bitten wir um Spenden auf das Konto der Fritz-Koppe-Stiftung: Raiffeisenbank eG Bad Münstereifel, BLZ 37069337, Sparkonto Nr. 3004953419. Spendebescheinigungen für das Finanzamt können auf Wunsch ausgestellt werden.

Der Fritz-Koppe-Preis wurde im Jahr 1992 anlässlich des 96. Geburtstages von Dr. Koppe vergeben.

Auf Beschluss des Stiftungsvorstandes wurde Herr Dr. L. Meinunger, Steinach/Thüringen für seine bryologischen Arbeiten, insbesondere für seinen umfangreichen "Florenatlas" ausgezeichnet.

Prof. Dr. R. Düll
Universität-GH-Duisburg
FB 6, Botanik
Lotharstr. 1-21
D-4100 Duisburg 1

Dr. V. Wirth
Naturkundemuseum
Rosenstein 1
D-7000 Stuttgart 1